Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 172 (1893)

Artikel: Aus dem Thierbuch : der Laubfrosch

Autor: Kübler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Chierbuch: Der Saubfrosch.

Es gibt zwei=, vier= und achtbeinige Wetterpropheten. Die zweibeinigen prophezeien theils nach vermeintlichen, theils nach wirklichen Beobachtungen, auch nach dem hundertjährigen Kalender, nicht We=nige auch nach Maßgabe ihrer förperlichen Empfin= dungen, welche man Rheumatismen oder "Gfüchter"

nennt. Den Letztgenannten am ähnlichsten sind die vier= beinigen Wet= terpropheten, zu denen unser Laubfrosch ge= hört, sowie die achtbeinigen, welche mörde= rische Tücken im Ropfe und einen uner= schöpflichen Tadenknäuel im Hintern tra= gen. Ihr Ner= vensystem ist nämlich für die in der Altmo= sphäre sich vor= bereitenden. Alenderungen

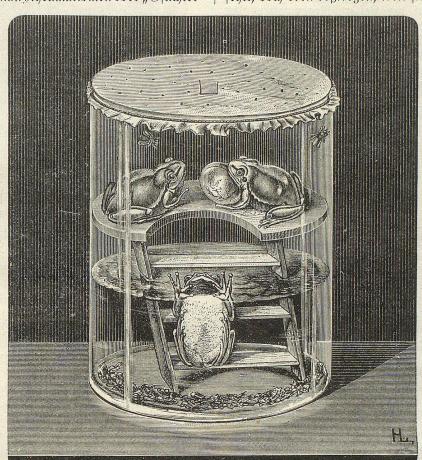
Venderungen eben so em= pfindlich, wie dasjenige der mit "Gsüch= tern" behafte= ten Menschen= finder, und diesen Empfindungen

richtet sich unwillfürlich ihre Handlungsweise. Bon den nervösen Wetterpropheten nun bildet der Kaslender diesmal den Laubfrosch ab, einerseits weil derselbe viel hübscher und gemüthlicher aussieht, als die Spinne, anderseits weil man ihn seltener zu sehen bekommt, als die mit "Gsüchtern" behafteten Menschenfinder, welche überdies, wenn sie zum Prophezeien genöthigt werden, saure Gesichter schneiden. Natürlich nuß aber dem stummen Holzschnitt auch das beschreibende Wort zur Seite treten, auf daß Meister Laubfrosch wenigstens vor dem geistigen Auge des Lesers lebendig werde. Nicht ein rauhes,

düsterfarbiges Gewand trägt dieser Prophet, sonbern ein glatt geschniegeltes, oben von hellgrüner, unten von gelber Farbe, und an der Kehle, offenbar als Andeutung der Halsbindenschleife, einen schön schwarzen Fleck, welcher den Weibchen freilich fehlt, doch eben deswegen, weil sie keine Propheten

sind, nämlich niemals mit Be= schrei bevorste= henden Regen ankündigen. Der Laubfrosch steht auf einer höhern Warte, als unsere übri= Frösche; gen denn vermittelst seiner scheiben= förmig erwei= terten Zehen flettert er auf Sträucher und Bäume, unter deren Laub (da= her der Name) er auf fliegende Insetten lau= ert und deren täglich eine Menge mit be= neidenswer= them Appetit verschlingt. dadurch Auch macht er sich der Freundschaft des oft von Flie= gen und Stech= mücken geplag=

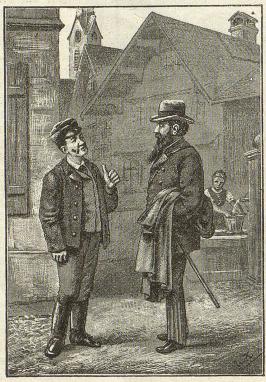
ten Menschen würdig. Diese seine Wohlthat aber läßt er nicht nur einem einzelnen Lande zu Theil werden; er ift vielmehr Weltbürger, da er außer Süd= und Mitteleuropa auch noch Nordafrika, Java und Nordamerika bewohnt. In unserm Zeitalter, welches zwar nicht betreffend Allscholgenuß, doch betreffend Gemüthlichkeit als nüchtern bezeichnet zu werden verdient, hält man den niedlichen Laubfrosch nicht mehr so häufig als Stubengenossen, wie vor 30 und 40 Jahren. Da füllte man ein großes Konfitürenglas vis auf ein Drittheil mit klarem Wasser, stellte ein feines Leiterchen hinein,



wohl auch ein auf der Seite gegen das Leiterchen offenes Holzscheibchen, logirte in dieser Wohnung ein die drei Laubfrösche und band das Glas zu mit dickem Papier, worin man, um Fliegen hineinsschieben zu können, ein paar Löcher andrachte. Hier prophezeiten die Guten nicht allein mit ihrem melodischen Gequack, sondern auch stillschweigend, indem sie Aufheiterung des Wetters ankündigten durch Emporsteigen auf der Leiter, Regenwetter aber durch Herabsteigen in's Wasser. Ihre 70 Prozent Treffer hatten sie dei ihren Witterungsprophezeizungen fast so gut, wie unsere Observatorien.

Dr. Rübler,

Erkennungszeichen.



Fremder: "Wo wohnt denn hier ein Barbier?"
— "Da gehen S' nur grad um die nächste Eck', nacha wer'n S' das Krazen schon hören."

Logisch.

Der Doktor Müller sitt an seinem Schreibtisch, um zu arbeiten; es paßt ihm daher gar nicht, als Jemand in sein Zimmer tritt und ihn stört. — "Herr Doktor, ich komme wegen des Druckes Ihres Werkes."— "Gleich! Setzen Sie sich."— "Entschulzdigen Sie, ich bin kein Setzer, ich bin der Drucker!"— "Nun, dann drücken Sie sich!"

Urfache und Wirkung.



Mama: "Du fleiner Schmutfinke, wie siehst Du aus! Schau' Dich einmal im Spiegel an! Ueber und über beschmiert, sogar das Gesicht voll Tintenskleckse!"— Junge (wichtig): "Ja, das glaub' ich schon, wirhaben aber auch heute Schönschreiben gehabt!"

Praktisch.

Gin Lehrer beschnitt einem Schüler die langen Fingernägel. Der Bube ließ es ruhig geschehen. Als aber zulett noch der rechte Daumennagel gestutt werden sollte, rief der Schüler aus voller Bruft: "Halt, da bruch i zum Härdöpfelschellä."

Gine Meldung.

Polizist: "Donnerwetter! Was reißen Sie so an der Polizeiklingel?" — Student: "Wollte ein Erd= beben anmelden — der Boden schwankt so gräßlich!"

Bur Beruhigung.

Fräulein (das von ihrem Entführer Nachts aus dem Fenster gehoben wird): "Bin ich Dir nicht zu schwer, Eduard?" — Eduard: "O nicht im Gezingsten, du hättest ruhig noch einige hundert Thaler mehr mitnehmen können!"